

Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 17. März 2001

111. Jahrgang Nr. 31.293

Sozialbudget im Zwielficht

Die doppelte Kabinettsrochade der Vorwoche bewirkte nicht nur ein neues Wirtschaftskabinettt unter Minister Ricardo López Murphy, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit beanspruchte, sondern einen Wechsel im Sozialministerium, als die Ministerin Graciela Fernández Meijide demissionieren musste, um als Vizekabinettschefin unter Chrystian Colombo angebliche Koordinationsarbeit zu leisten. An ihrer Stelle übernahm Marcos Makón das Ministeramt, der vorher mit Colombo die Staatsreform vorbereitet hatte. Diese Aufgabe hat inzwischen Ing. Manuel Solanet im Wirtschaftskabinettt übernommen. Makón hat die Reorganisation im Sozialbereich, mit der er sich im Amt des Kabinettschefs auch befasste, in das Sozialministerium übernommen.

Es geht hierbei um die Verwaltung der Sozialausgaben für Arbeitslose, zumal Familienoberhäupter, Minderbemittelte und Arme. Etwa neunzig verschiedene Sozialprogramme sind unterwegs, einige im Sozialministerium angesiedelt, andere im Arbeits- sowie im Gesundheitsministerium. Makón soll sie alle straffen und eine sogenannte Agentur als Sonderstaatsstelle bilden, die sämtliche Sozialprogramme verwaltet. Die Finanzierung von angenommenen fast vier Milliarden Pesos im Jahr entammt dem Haushalt und wird vom Schatzamt geleistet.

Die verschiedenen Sozialhilfen gehen freilich mit der landesüblichen Korruption einher. Für die Auswahl der Kandidaten, denen die Sozialämter Subventionen auszahlen, pflegen sich politische Aktivisten einzuschalten, die für die Parteien der Regierungskoalition Wahlhilfe leisten. Dabei werden auch Provisionen kassiert, die die Begünstigten von ihren mageren Bezügen von meist weniger als 200 Pesos im Monat abziehen. Die Aktivisten, im spanischen politischen Jargon als „punteros“ bekannt, erpressen die Personen, die die Hilfe beantragen.

Dabei werden Gelder an Personen ausbezahlt, die normal arbeiten und Einnahmen aus ihrer Arbeit beziehen, aber trotzdem für die Sozialhilfen qualifizieren, weil sie von den Aktivisten „empfohlen“ werden und dafür die Mitgift abliefern. Angeblich soll eine landesweit gültige Liste der Sozialhilfeempfänger mit ihren Kennnummern, genannt CUIT

für das nationale Steueramt oder CUIL als Arbeitnehmer, aufgestellt werden. Das soll verhindern, dass die gleichen Personen Sozialhilfen von der Nationalregierung, den Provinzen und Gemeinden erhalten, je nachdem bei welchen Ämtern sie angesiedelt sind. Bisher ist es trotz mehrmaliger Ankündigungen vor vielen Monaten nicht gelungen, die Einheitsliste (Spanisch „padrón único“) aufzustellen. Vielfach werden Gatte und Gattin in die Sozialhilfen eingeschrieben, so dass die Familie doppelte Bezüge erhält. Informationsaustausch zwischen verschiedenen Amtsstellen ist bisher stets gescheitert. Ob es künftig gelingen wird, den Widerstand der Beamten zu überwinden, sich mit den Beamten anderer Staatsstellen, zumal zwischen Nation, Provinzen und Gemeinden, zu verständigen und eine normale Zusammenarbeit zu bewirken, bleibt dahingestellt.

Marcos Makón ist Fachbeamter, der im Schatzamt als Unterstaatssekretär für den Haushalt unter Wirtschaftsminister Cavallo und Schatzsekretär Ricardo Gutiérrez (1991-1996) seine Sporen verdient hat. Parteipolitisch gehört er dem Frepaso an, in welcher Partei kaum Politiker mit seinem professionellen Profil zu finden sind. Als frisch gebackener Sozialminister muss er die Arbeit leisten, an der seine Vorgängerin Fernández Meijide eindeutig gescheitert ist, ist sie doch von Beruf Französischlehrerin und hat sie sich als Stimmenfängerin in mehreren Wahlen in der Bundeshauptstadt profiliert.

Diese Laufbahn qualifiziert sie nicht für echte Amtshandlungen, die ihr offenbar fremd sind. Deshalb wurde sie vom Frepaso-Chef Carlos „Chacho“ Alvarez geopfert und muss sich mit einem Amt als Vizekabinettschefin begnügen, wo ihr keine konkreten Amtstätigkeiten zugemutet werden. Sie darf wie zur Zeit ihrer Wahlpropaganda politisch tätig sein, sonst nichts.

Randglossen

Der 80jährige italienische Staatspräsident Carlo Azeglio Ciampi besuchte dieser Tage Argentinien und empfahl seinem Kollegen Fernando de la Rúa, auf die Wirtschaft zu achten, die Staatskonten auszugleichen und die Konvertibilität beizubehalten. Ciampi war Mitte der neunziger Jahre zuerst als Notenbankchef und dann als Finanzminister zusammen mit den Premierministern Lamberto Dini und Romano Prodi, letzterer gegenwärtig Vorsitzender der Europäischen Kommission, massgebend an der Sanierung des maroden italienischen Haushaltes beteiligt. Den drei Fachmännern mit geringer parteipolitischer Vorgeschichte gelang das Kunststück, Italien in die gemeinsame europäische Währung zu führen, weil sie das ausufernde Defizit unter 3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts senken konnten und in der Folge niedrige Zinssätze ernteten, die die Wirtschaft beflügeln. Säumige Steuerzahler wurden hierfür zur Kasse gebeten und die Rechnung ging auf. Ein leuchtendes Beispiel für Argentinien.

Demagogische Parteipolitik begleitet die Wahldemokratie wie der Schatten den Körper. Gouverneur Carlos Ruckauf von Buenos Aires, erklärter Anwärter auf die Präsidentschaft ab 2003, liess es sich nicht nehmen, auf den Turnschuhen, die armen Kindern geschenkt werden, seine Unterschrift und einen Propagandaslogan aufzudrucken. Die Kritik hiergegen tat er verärgert mit dem Argument ab, dass die Unterschrift und der Slogan den Diebstahl der Turnschuhe verhüten. Als modernste Methode billigen Stimmenfangs missbraucht Gouverneur Ruckauf Steuergelder seiner Provinz, die zudem tief in roten Zahlen wirtschaftet und den Schuldenberg laufend anhebt, so dass die Bonds schlecht benotet werden. Immerhin sei Ruckauf bestätigt, dass er mit seinem Stimmenfang kraft Turnschuhen eine neue Variante uralter Wahldemagogie erfunden hat.

Israel untersucht Schicksal der „Verschwundenen“

Gut eine Woche vor dem 25. Jahrestag des Putsches vom 24. März 1976 gegen die Regierung der Perón-Witwe „Isabelita“ haben in Israel die Untersuchungen über „verschwundene“ Juden während der Militärdiktatur von 1976 bis 1983 begonnen. Am Donnerstag trafen sich in Jerusalem hierzu erstmals Hinterbliebene mit Vertretern der israelischen Regierung, die die Ermittlungen finanziell unterstützt. Israel ist nach Frankreich, Italien, Spanien und Deutschland damit das fünfte Land, das Untersuchungen über den Verbleib von Opfern der letzten argentinischen Militärdiktatur eingeleitet hat. Nach offiziellen Angaben sind während des so genannten „Schmutzigen Krieges“ 794 Juden „verschwunden“, inoffizielle Stellen sprechen jedoch von bis zu 2.000 Opfern. Unterstützung erhofft sich Israel auch vom Bericht des argentinisch-jüdischen Dachverbandes DAIA über die Opfer der Diktatur.

SERVICIOS
DIGITALES

www.multimedia.com.ar

O'Higgins 4380 - CP 1429 - Buenos Aires - República Argentina
Tel/Fax: (54-11)4704-0977 - info@multimedia.com.ar

Italienischer Präsident in Argentinien

Freundschaftsbesuch im Zeichen bilateraler Beziehungen

Zu einem offiziellen dreitägigen Besuch traf am Dienstag der italienische Staatspräsident Carlo Azeglio Ciampi aus Montevideo kommend in Buenos Aires ein. Der Gast wurde von seiner Gattin, Franca, Aussenminister Lamberto Dini, Aussenhandelsminister Enrica Letta und weiteren Funktionären begleitet. Ciampi wurde auf dem Flughafen von Aussenminister Adalberto Rodríguez Giavarini sowie mehreren Abordnungen von Italoargentinern mit italienischen Fahnen empfangen.

Am Mittwoch legte der italienische Präsident Blumen am Denkmal des Generals San Martín auf dem gleichnamigen Platz nieder. Daran schloss sich der ebenso traditionelle Empfang bei

seinem argentinischen Amtskollegen Fernando de la Rúa im Weissen Salon der Casa Rosada an. Danach erklärte der italienische Gast gegenüber der Presse: "Ich fand die Absicht des Präsidenten (Fernando) de la Rúa bestätigt, auf diesem Weg der Wirtschafts- und Finanzpolitik fortzuschreiten, die auf der Währungsstabilität beruht und der hauptsächliche Weg ist, um die umfassende Glaubwürdigkeit auf den durch die Bewegungen in anderen Teilen der Welt verschreckten Märkten." Eine Ehrung für die auf den Malwinen gefallenen Soldaten an der Gedenkstätte und die Übergabe der symbolischen Stadtschlüssel durch den Chef der Stadtregierung, Aníbal Ibarra, schlossen sich an.

Programmgemäß folgte ein

Mittagessen mit Präsident Fernando de la Rúa in der Nationalbank, zu dem hochkarätige argentinische Unternehmer, darunter Amalia de Fortabat (Loma Negra), Agostino Roca (Techint), Eduardo Eurnekian (Aeropuertos 2000) und Vincenzo Barello (Fiat), eingeladen hatten. In diesem Rahmen, angesichts der bevorstehenden Bekanntgabe der Wirtschaftsmassnahmen durch Ricardo López Murphy, gab de la Rúa eine Vertrauenserklärung für seinen Wirtschaftsminister und dessen Mannschaft ab: "Ich arbeite mit einem neuen Wirtschaftsteam, herausragend wegen seiner technischen Qualitäten und seiner patriotischen Verpflichtung." Nachmittags stand dann ein Besuch des Hospital Italiano auf dem Pro-

gramm. Am gleichen Tag wurden mehrere Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

Am Donnerstag frühstückte der Gast auf dem im Hafen liegenden italienischen Schiff "Mimbelli", besuchte um 11.00 Uhr den Obersten Gerichtshof und eröffnete danach eine Ausstellung über die italienische Einwanderung. Am Nachmittag stellte sich Ciampi einer Delegation der Mütter der Plaza de Mayo in seinem Hotel. Abends war dann ein grosser Empfang in der Präsidentenresidenz in Olivos.

Am Freitag fanden zum Abschluss des Besuches von Ciampi Gespräche mit dem Gouverneur von Santa Fe, Carlos Reutemann, und dem Bürgermeister von Rosario, Hermes Binner, statt.

WOCHENÜBERSICHT

Storani verteidigt

Innenminister Federico Storani verteidigte am Wochenanfang die Arbeit der Zweikammerkommission des Kongresses, die die Amtsausübung Zentralbank-Präsidenten Pedro Pou mit dem Ziel überprüft, Präsident Fernando de la Rúa die eventuelle Absetzung Pous zu empfehlen oder nicht.

Erpressung

Die Justiz ermittelt gegen eine Gruppe von Arbeitslosenfunktionären des bonaerenser Bezirks La Matanza wegen Erpressung von Nutzniessern der Arbeitsbeschaffungsmassnahme „Planes de Trabajar“. Das Arbeitsministerium hatte den Gemeinderat Luis D'Elia sowie zwei Funktionäre der Arbeitslosenvereinigung, Claudio Palermo und Adriana Espinosa, angezeigt. Den Beschuldigten wird vorgeworfen, für die Aushandigung der staatlichen Leistungen zwischen fünf und 60 Pesos „Kommission“ verlangt zu haben.

Wahlen in Catamarca

Gouverneur Oscar Castillo kündigte an, dass er nach Legislativwahlen der Provinz am 25. März alle Kräfte der Opposition und alle Sektoren der Gesellschaft zu einem Dialog darüber einladen werde, was man zur Verbesserung der Situation in der Provinz tun könne.

Schulbeginn

Die Schulen aller Stufen in den Provinzen Buenos Aires, Córdoba,

Chubut, La Pampa, Río Negro, Mendoza und San Juan, sowie die Sekundarschulen in der Hauptstadt begannen am Montag das Schuljahr 2001. Damit hat für alle Schulkinder im ganzen Land der Unterricht begonnen. Ausnahmen sind einige Schulen in der Provinz Buenos Aires, in den noch Renovierungsarbeiten durchgeführt werden. Sie sollen allerdings, so versichern die Behörden, noch in dieser Woche beendet sein.

Sprecher der "First Lady"

Damián Sánchez Rival wurde zum Sprecher der "First Lady" Inés Pertiné ernannt, ein bisher noch nie dagewesenes Kuriosum. Damit nicht genug, erhielt Rival den pompösen Titel "Koordinator der Reisen des Präsidenten der Nation". Wie verlautet, gab es zwischen dem Beamten, der für die Öffentlichkeitsarbeit des Präsidenten zuständig war, und Kommunikationssekretär Lopérfido heftige Streitigkeiten. Rival äusserte gegenüber Freunden, er wisse nicht, ob man ihn loswerden oder ihm helfen wolle.

Botschafterbesuch

Der israelische Botschafter Benjamin Oron wurde am Montag wenige Tage vor dem 9. Jahrestag des Attentats auf die Botschaft seines Landes vom Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Julio Nazareno, zu einem Gespräch empfangen. Die diplomatische Vertretung Israels in der Innenstadt, einen Häuserblock von der Avenida

Libertador entfernt, wurde damals völlig zerstört und es gab keine Überlebende. De la Rúa reist Präsident Fernando de la Rúa fliegt am Montag nach Chile, wo er an der Schlussveranstaltung des Treffens des Banco Interamericano de Desarrollo (BID, Interamerikanische Entwicklungsbank) teilnehmen wird.

Fahrpreiserhöhung

Ein Gerichtsentscheid hat am Donnerstag die von der Regierung im Dezember erlassene Fahrpreiserhöhung im Personennahverkehr von Buenos Aires genehmigt. Damit erhöhen sich die Preise für Busse, U-Bahnen und Vorortzüge ab dem heutigen Samstag um zehn Centavos.

Legislativwahlen I

Der Geistliche Luis Farinello trat am Montag erstmalig als bonaerenser Senatorenkandidat für den Nationalkongress auf. In diesem Rahmen präsentierte Farinello den Wirtschaftsvorschlag des Polo Social, der von ihm zur Unterstützung seiner Kandidatur gegründeten Partei. Er kritisierte in harschen Worten die Ernennung des neuen Wirtschaftsministers Ricardo López Murphy: "Es erwarten uns düstere Aussichten und neue Sparmassnahmen!"

Legislativwahlen II

Ein Sturm erfasste am Montag die eben von Irma Roy und Gustavo Beliz geschlossene Übereinkunft über einen gemeinsamen

Marsch für die justizialistische Partei in der Hauptstadt. Zwei Abgeordnete des Stadtparlaments, Aktivisten der internen Fraktion Roys, Alicia Pierini und Alberto Valdez, erklärten ihre Trennung von der Gruppierung. Damit nicht genug nahmen sie bei ihrer Protestdemonstration den Ex-Kandidaten für das Amt des Vizevorsitzenden in der Stadtlegislative, José Luis Castiñeira de Dios, mit.

Anzeige gegen María Julia

Die Oficina Anticorrupción (OA, Antikorruptionsbüro) hat ihren Antrag auf eine Einvernahme der Ex-Umweltstaatssekretärin María Julia Alsogaray wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung wiederholt. Dies geschah im Zusammenhang mit der Anzeige über einen Vertragsabschluss unter Umgehung der Ausschreibung durch den Ex-Chef der staatlichen Wasserbehörde Mario De Marco Naón. Es geht dabei um einen Auftragswert von 1,3 Millionen Pesos, mit der seinerzeit die Firma Vialnet S.A. begünstigt wurde.

Eine Romero Feris in Haft

Die Schwester des Ex-Gouverneurs von Corrientes Raúl "Tato" Romero Feris und Ex-Sozial- und Bildungsministerin der Provinz Lidia Romero Feris de Coteló wurde am Dienstag festgenommen und in ein Frauengefängnis eingeliefert. Sie befand sich seit einiger Zeit auf der Flucht vor der Justiz, die sie wegen Betrugs zum Schaden der Staatskasse prozessiert hatte.

Treffen de la Rúa - Bush

Zum Auftakt des Amerika-Gipfels in Quebec

Das Weisse Haus hat am Mittwoch offiziell mitgeteilt, dass Präsident George W. Bush seinen argentinischen Amtskollegen Fernando de la Rúa am 19. April in Washington zu einem Gespräch empfangen wird. Das Treffen findet damit am Vortag der Eröffnung des Amerika-Gipfels im kanadischen Quebec statt.

“Die Vereinigten Staaten und Argentinien verbinden breitgefächerte Interessen und gemeinsame Wertmaßstäbe in der Hemisphäre und darüber hinaus”, erklärte der Sprecher des Weissen Hauses, Ari Fleisher, im Rahmen der Ankündigung.

Zu diesem Zeitpunkt wird der Plan des neuen Wirtschaftsmini-

sters Ricardo López Murphy bereits realisiert werden und wenn die Finanzsituation weiter andauert, wird de la Rúa seinen US-Amtskollegen Bush zweifellos um Unterstützung bitten. Theoretisch könnten die USA als Vermittler beim IWF eine gewisse Flexibilisierung der Auflagen erreichen. Wenn aber die Wirtschaftsmaßnahmen Erfolg haben, wird das Treffen in Washington vor allem vom Amerika-Gipfel dominiert werden, ein Thema, das Bush ganz besonders interessiert.

Das Treffen ist zudem von einer anderen Warte aus zu sehen. Bush trifft sich am 30. März mit dem brasilianischen Präsidenten Fernando Henrique Cardoso und

am 10. April mit dem Chilenen Ricardo Lagos. Da es in Brasilien viel Widerstand dagegen gibt, die Einführung des ALCA zu beschleunigen, wie es die USA wünschen, während Chile sich entschlossen hat, Verhandlungen über einen unilateralen Freihandelsvertrag mit dem Weissen Haus einzuleiten, interessiert es Bush, welche Position Argentinien beim Amerika-Gipfel einnehmen wird. Außenminister Adalberto Rodríguez Giavarini hat zwar erklärt, Argentinien werde aus dem Mercosur heraus über den ALCA und nach Absprache mit Brasilien verhandeln, doch sind Zweifel darüber aufgekommen, ob dies die beste Lösung ist - oder ob der “chileni-

sche Weg” besser ist.

“Der Gipfel der amerikanischen Präsidenten in Quebec wird ein Meilenstein in den Beziehungen zwischen den USA und Lateinamerika sein”, erklärte dazu der argentinische Botschafter in Washington, Guillermo González. Gemäß dem Botschafter wird es sehr schwer sein, das verlorene Terrain wiederzugewinnen, wenn der Gipfel ein Misserfolg wird. Die Annäherung zwischen der neuen Regierung in Washington und Argentinien zeigte sich kurz nach deren Antritt: Rodríguez Giavarini war der zweite lateinamerikanische Außenminister, der von Colin Powell empfangen wurde - nach dem des Nachbarlandes Mexiko.

Einsparungen im Justizministerium

“Anreiz“-Prämien verdreifachten Gehälter / 2400 (Gefälligkeits-)Vertragsangestellte

Justizminister Jorge de la Rúa war der erste, der bereits vor zwei Monaten begann, in seinem Ministerium die sogenannten “incentivos”, die Anreizprämien, abzuschaffen, die von politischen Funktionären und leitenden Angestellten kassiert wurden. Auf gut Deutsch bezog sich die Bezeichnung auf zusätzliche Zahlungen neben den Gehältern, die in einigen Fällen 12.000 Pesos erreichten und den eigentlichen Nettoeinkommensbetrag verdreifachen konnten.

Damit enden allerdings die Einsparungsabsichten des Ministers nicht. Der nächste Schritt Jorge de la Rúas steht bereits zur Durchführung an. Vorgesehen ist die Nichterneuerung von Verträgen für Personen (“contratados”), die entweder “ñoquis” sind (nur zur Gehaltsauszahlung zur Arbeit kommen) oder sich völlig überflüssigen Aufgaben widmen. Die Ernennung von Ricardo López Murphy zum Wirtschaftsminister und der erwartete Massnahmenkatalog zur Verminderung der öffentlichen Ausgaben haben eine Neubelebung der alten Versprechungen vieler Politiker bewirkt, die öffentliche Verwaltung nezugestalten. Dazu nimmt eine Version immer realere Gestalt an, nämlich das mehrere Ministerien ihre Einstufung verlieren und zu Staatssekretariaten werden könnten. Dies aber soll, wie verlautet, erst in vier oder fünf Monaten geschehen, wenn die Finanzprobleme zunehmen.

Mit den Jahren haben die öffentlichen Ausgaben aus verschie-

denen Gründen laufend zugenommen. Einerseits wurden viele der vorgenannten “contratados” eingestellt. Ex-Präsident Raúl Alfonsín hinterliess im Ministerium 900 derartige Personen, aus denen in den zehn Jahren von Menems Regierung 2400 wurden. Aus dem Justizministerium wird dazu versichert, dass in den kommenden Wochen diese Zahl rigoros verkleinert werden wird.

Andererseits haben zwar die

Präsidenten gewechselt, doch nicht bestimmte Gewohnheiten mit denen der Staatssäckel geschröpft wird. Dem Justizressort sind durch Gesetz mehrere halboffizielle Behörden zugeordnet, die sowohl ihren politischen Beamten als auch ihren Planstelleninhabern Übergelöhner bezahlen. Die wohl bekannteste dieser Einrichtungen ist Acara, die in Verbindung zum Kfz-Register steht. Vor einem Jahr führte die Aufdeckung schwerwiegender

Unregelmäßigkeiten die Eröffnung einer Untersuchung durch den Bundesrichter Gabriel Cavallo. Aber Acara ist nur eine dieser seltenen halbamtlichen Kooperationsinstitutionen. “Insgesamt wird die Nichterneuerung der Kontrakte und völlige Abschaffung der “incentivos” eine Einsparung von rund 25 Millionen Pesos ermöglichen”, versicherte ein leitender Beamter des Ministeriums gegenüber der Presse.

INVIERTA EN DIAMANTES



KOH-I-NOOR

PREMIUM



NUEVA LINEA DE HELADERAS Y FREEZERS

Fabrica y distribuye AUTOSAL S.A. Echeverría 930 (1602) - Florida - Pcia de Buenos Aires - Argentina.
Tel.: 4730-0011 - Fax: 4730-0800. Con licencia de LIEBHERR-HAUSGERÄTE GMBH Alemania.

(011) 4730-0011

CENTRO
KOH-I-NOOR
DE INFORMACION
Y ASESORAMIENTO
AL USUARIO.

AUSFLÜGE UND REISEN

Das patagonische Altamira leichter zugänglich

Dank des stark verbesserten Strassennetzes ist heutzutage die berühmte Cueva de las Manos am Mittellauf des Río Pinturas viel leichter zugänglich als bis noch vor kurzem. Leider sind es viel zu wenige Patagonienreisende, die dieses Wunder meisterhafter plastischer Kunst der frühen Eingeborenen kennen lernen.

Da zahlreiche Überlandstrassen asphaltiert und auch die Schotterwege (selbst für moderne Autos) in einwandfreiem Zustand sind, ist es gar nicht umständlich, die Höhle mit den berühmten Felsmalereien zu besuchen. Entweder man fährt von Calafate nordwärts circa 550 Kilometer bis hinter Bajo Caracoles, oder aber man kommt fast ganz auf festem Belag von Comodoro Rivadavia über Caleta Olivia, Pico Truncado und Perito Moreno ans Ziel. Die angegebenen Distanzen mögen zwar für Europa gewaltig klingen, sind es aber durchaus nicht für patagonische Verhältnisse.

Dabei kann man gleich mehrere Stellen mit Wandmalereien bewundern. Neben der Cueva de las Manos, in den 40er Jahren entdeckt, gibt es in der Nähe davon den Alero (Felsüberhang) Charcamata, ferner die Cueva Garca oder Cueva de Altamira (in Anlehnung an das spanische Vorbild) und, unweit der Ortschaft Perito Moreno, die Gruta Rupestre del Arroyo Page sowie die Piedra Pintada del Campo de Molina.

In der Cueva de las Manos sind (neben anderen Motiven) von mehr als 800 registrierten Abdrück-



Ausschnitt der Wandmalereien in der Cueva de las Manos.

ken, mit Ausnahme von 31, alles rechte Hände. Der Canyon, in dessen Felswänden sich die Höhlen befinden, heisst Río Pinturas nicht wegen der Wandmalereien sondern weil er von den Ureinwohnern wegen seiner bunten Gesteine Kolon Niyeu genannt wurde - Fluss der vielen Farbtönungen. Ausgrabungen ergaben die Bewohnung der Höhlen 9000 Jahre vor der Jetztzeit.

Praktisch: Seit kurzem ist es möglich, ganz in der Nähe bequem und preiswert zu übernachten. Die Hostería Cueva de las Manos befindet sich in 20 Kilometer Entfernung, Fernruf 02963-432085, desgleichen kann man in der Estancia Turística Casa de Piedra, an der Ruta 40 genau 75 Kilometer südlich von Perito Moreno nächtigen.

Die Hexenhöhle

Wer die patagonischen Anden bereist, wird möglicherweise auch

die Cueva de las Brujas besuchen wollen. Diese Tropfsteinhöhle liegt etwa 50 Kilometer südlich von Malargüe unweit Bardas Blancas (Mendoza) und ist praktischerweise das ganze Jahr über zugänglich, da innen die Temperatur mit 10° Celsius stets gleich bleibt und kein Schnee die Zufahrt blockiert.

Die Reserva Natural Caverna de las Brujas kann täglich von 8 bis 17 Uhr begangen werden, und zwar nur in Begleitung von Führern, die man in Malargüe verpflichtet (Información Turística an

der Ortseinfahrt). Der Eintritt für Minderjährige ab 7 Jahre und Schüler beträgt 5 Pesos, für Erwachsene 10; entsprechende Kleidung ist angeraten, denn an manchen Stellen muss man auf allen Vieren kriechen.

Dinosaurier-Grabungen

Wer hat Interesse an Ausgrabungen von Dinofossilien teilzunehmen und mitzuarbeiten?

Eine solche Kampagne für Enthusiasten unter Leitung des Paläontologen Jorge Calvo von der Universidad del Comahue findet unweit des Staudamms El Chocón ab 16. April statt, Dauer vier Tage/drei Nächte.

Diese Ausflüge werden von Gondwana Tours organisiert, Fernruf 4325-7635, die Anreise ist per Bus oder mit dem Flugzeug möglich.

Patagonien-Flugdienst

Servicios Aéreos Patagónicos (SAPSA) hat nach kurzer Unterbrechung die Flugverbindung zwischen zahlreichen wichtigen patagonischen Ortschaften wieder aufgenommen. Manche Reiseziele, die von anderen Luftverkehrsgesellschaften nicht angefliegen werden, kann man mit SAPSA erreichen.

Marlú

„Zuviel schwere Kost“

Die Schauspielerin Malena Solda über die Situation der argentinischen Filmindustrie

AT: Malena Solda, die Argentinier gingen im vergangenen Jahr 30 Millionen Mal in Kino, jedoch nur rund sechs Millionen (20 Prozent) sahen sich argentinische Filme an. Warum so wenig?

Malena Solda: Ich glaube, das ist ein weltweites Phänomen oder auch Problem: Der Grossteil der Leute will Hollywood-Filme sehen. Gegen diese Konkurrenz kommt auch die hiesige Filmindustrie kaum an.

AT: Ist es nur die Konkurrenz? Rund 40 argentinische Filme kamen im Jahr 2000 in die Kinos, Kassenschlager wurden jedoch wenige, z.B. „Un Argentino en Nueva York“, „Nueve Reinas“ und „Apariencias“. Selbst der ins Rennen um die Oscar-Nomination als bester ausländischer Film geschickte „Felicidades“ schaffte nicht die Millionengrenze. 20 Filme hatten weniger als 10.000 Besucher. Liegt es nicht auch an der Qualität?

MS: Viele etablierte argentinische



Malena Solda verkörpert seit Januar in Buenos Aires „Seta“ in „La bestia en la luna“. Nach den Kinofilmen „Nueces para el amor“ und „Ojos que no ven“ (beide 2000) ist die 23-Jährige derzeit auch als „Ximena“ in der Telenovela „Buenos Vecinos“ zu sehen.

(Foto: Colombo/Pashkus)

Motorsport

Recalde verunglückt

Der wohl grösste argentinische Rally-Fahrer der Geschichte Jorge Recalde starb am Sonntag während der Rally de Villa Dolores. Die Untersuchungen ergaben als Todesursache des 49-Jährigen einen Infarkt. Seine enorme Beliebtheit, als Sportler wie als Persönlichkeit, zeigte sich an der Totenwache, an der mehrere hundert Personen teilnahmen. Da-runter waren auch Zulemita Menem, der Ex-Gouverneur von Córdoba Ramón Mestre sowie die Piloten Raies, Jorge Bescham und Marcelo Bugliotti. Auf Spruchbändern verabschiedeten ihn seine Fans mit einem traurigen „¡¡Chau, campeón!!“.

Fußball

AFA-Spielabsage

Der argentinische Fußball-Verband AFA hat alle für den 25. Jahrestag des Militärputsches vom 24. März 1976 geplanten Ligaspiele abgesagt. Der Verband reagierte damit auf entsprechende Bitten von Menschenrechtsgruppen. Der Jahrestag solle „ausschließlich der Erinnerung an die tragischen Ereignisse und die Folgen“ gewidmet bleiben, hieß es in dem Aufruf der Menschenrechtsgruppen. Die Absage war in Fußballkreisen jedoch umstritten, meldete die Nachrichtenagentur Telam. (dpa-AT)

sche Filmemacher haben noch die Zeit der Militärdiktatur bewusst erlebt. Das prägt auch ihre Arbeiten. Vielfach handelt es sich daher bei heimischen Filmen nicht um schlechte, sondern um schwere Kost. Sogar will aber nur ein kleiner Teil des Publikums sehen.

AT: Erfolge also nur in Fachkreisen?

MS: Nicht nur. Im Ausland werden argentinische Filme oft genug von Kritikern und Publikum gelobt. „La ciénaga“ wurde ja erst im Februar beim Festival in Berlin prämiert, „Mundo Grúa“ beim Filmfest in Bern gefeiert. Wir haben also trotz aller Probleme Erfolg.

AT: Wo bleibt der Nachwuchs?

MS: Es gibt ihn. Die Schauspielschulen sind voll, wir haben

auch genügend Nachwuchsregisseure. Die hiesige Filmindustrie ist aber finanziell angeschlagen, der heimische Markt sehr klein. Da ist es nicht leicht, Geldgeber für ein Filmprojekt aufzutun. Das macht es dem Nachwuchs sehr schwer, Fuss zu fassen. Wenn sich dann für einen jungen Regisseur doch plötzlich einmal die Möglichkeit bietet, einen Film zu drehen, will dieser darin oft alle ihm vorschwebenden Projekte auf einmal verwirklichen - eben weil er weiss, dass dies wahrscheinlich sein einziger Film, seine einzige Chance ist. Dadurch werden die Filme vielfach überfrachtet, sind kompliziert, langatmig - anstelle rund und unterhaltsam zu sein.

AT: Kann man die hiesige Filmindustrie denn überhaupt gegen die übermächtige US-Konkurrenz

schützen?

MS: Durch staatliche Unterstützung. In Spanien z.B. gibt es Auflagen, wonach heimische Filme eine gewisse Zeit in bestimmten, vom Staat bezuschussten Kinos gezeigt werden müssen. Ähnliches sollte doch auch hier möglich sein. Es kann doch nicht sein, dass es in ganz Buenos Aires nur ein Kino gibt, in dem ausschliesslich heimische Filme laufen (Red.: Complejo Tita Merello, Suipacha 442).

AT: Ob Theater, Film, Fernsehen oder gar als Autoren - Sie selbst und viele Ihrer Kollegen sind omnipräsent. Sind argentinische Schauspieler Multitalente?

MS: Der Markt hier ist sehr klein, die Bezahlung nicht immer gut. Wenn man keinen Film dreht,

muss man eben sehen, ob man für die nächsten Monate nicht im TV unterkommt, oder im Theater. Das muss nicht schlecht sein, man entwickelt sich als Schauspieler dadurch auch weiter.

AT: Aus der Not geborene Akkordarbeit?

MS: Hier ist es doch zumeist so: Wenn man gerade in aller Munde ist, dann kommen Angebote aus allen Sparten. Das muss man ausnutzen, denn das Blatt dreht sich hier schnell. Vielleicht liegt die Omnipräsentz aber einfach auch daran, dass das argentinische Publikum keine so hohen Ansprüche stellt. Doch das können deutsche Leser im Vergleich mit ihrer Heimat besser beurteilen als ich.

(Das Gespräch führte Jörg Wolfrum.)

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Die Jahreszinssätze der wichtigsten Banken für Fristeinlagen auf 30 Tage lagen in der Berichtswoche für Pesos zwischen 5,65% und 7% und für Dollar zwischen 4,75% und 5,5%.

Der Mervalindex fiel in der Berichtswoche zum Donnerstag um 5,4% auf 451,58, der Burcapindex um 6,0% auf 788,04 und der Börsenindex um 7,0% auf 15.948,15.

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) fiel in der Berichtswoche um 2,3% auf \$ 0,7735.

Die Gold-, Devisen- und Anlagensreserven der ZB betragen am 13.3. \$ 25,07 Mrd., der Banknoten- und Guthabenumlauf \$ 14,09 Mrd. Vor einer Woche waren es \$ 25,61 Mrd. bzw. \$ 14,16 Mrd., vor einem Monat \$ 26,12 Mrd. bzw. 14,17 Mrd. und vor einem Jahr \$ 25,25 Mrd. bzw. \$ 14,39 Mrd.

Siderar, das lokale Grossunternehmen der Stahlindustrie (das zur Techint-Gruppe gehört und das Stadtunternehmen Somisa übernommen hat), hat seinerzeit Dumpingklagen gegen Importe von Stahlprodukten aus der Slowakei, Rumänien, Kasachstan und Südafrika eingereicht und die Eröffnung des entsprechenden Verfahrens erreicht. Die südafrikanische Saldanha Steel hat jedoch in ihrer Verteidigung darauf hingewiesen, dass ihre Exportpreise um 40% über denjenigen von Siderara lägen, dass die internen argentinischen Preise für Stahlprodukte seit der Privatisierung um durchschnittlich 43% über denen der EU liegen und dass die Klage von Siderar sich auch auf sogenannte „Plates“ beziehe, die nicht in Argentinien erzeugt werden und von Siderar im Rahmen des Systems über kompensierten Austausch importiert werden. Schliesslich

wird darauf hingewiesen, dass Siderar keinen Schaden nachweisen könne, da zwar der Ertrag von 27,8% 1999 auf 21,9% 2000 gesunken sei, dies jedoch auf die Verluste von US\$ 80 Mio. der Tochtergesellschaft Sider in Venezuela zurückzuführen sei.

Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber hat am Montag BSE-Tests bei aus Argentinien importierten Rindfleisch gefordert. In Deutschland waren bis zum Montag 46 BSE-Fälle entdeckt worden, 23 davon in Bayern.

Die argentinische Regierung hat am Dienstag Schatzanweisungen (Letes) in Höhe von 850 Mio. US\$ zu Zinssätzen von 8,50% (sechs Monate) und 10,50% (ein Jahr) plaziert. Die Zinsen entsprechen den Januarpreisen. Obwohl die Niedrigzinsphase vom Februar (7,09%) damit überwunden ist, liegen die Zinssätze noch weit unter dem Stand vom Dezember 2000 mit Zinssätzen zwischen 12,2 und 13,8%.

Der Anstieg der Bankdepositen hat sich im Monat Februar abgeschwächt. Nach Angaben des Monatsberichts der Zentralbank stiegen diese im Vormonat nurmehr um 0,4% (350 Mio. \$).

Eduardo Manciana bleibt Unterstaatssekretär für Landwirtschaft, Rinderzucht, Fischerei und Ernährung. Manciana, der bereits in der Ära Raúl Alfonsíns der Regierung angehörte, wurde vom neuen Staatssekretär für Produktion, Víctor Savanti, am Dienstag bestätigt. Manciana begleitet das Amt bereits seit vergangenen Januar. Er löst zugleich den bisherigen Ex-Staatssekretär für Landwirtschaft, Antonio Berhongaray, ab, dessen Sekretariat Manciana unterstellt wurde.

Mit dem Ziel der Kostenreduktion

setzen bereits 10% der Transportunternehmen von Buenos Aires auf die kostengünstigen Minibusse. Damit versprechen sich die Unternehmen Einsparungen von bis zu 50% gegenüber den bisherigen Grossbussen (12 m Länge). Die Linien 23, 53, 59, 60, 85, 86, 97, 103, 278, 707 haben bereits Minibusse (8-9 m) im Einsatz. Diese verfügen anstelle von 34 nur über 20 Sitzplätze. Grund für die Umstrukturierung ist der Passagierrückgang um 750 Mio. im vergangenen Jahrzehnt in Buenos Aires. Der Fahrkartenverkauf sank im selben Zeitraum um 35%, die Auslastung um 45%. Die Unternehmen reagieren mit ihrer Massnahme auf das Gesetz 24.449 über Verkehr und Sicherheit, das für Busse ein Maximal-Alter von zehn Jahren vorschreibt. Durch das Gesetz muss der Sektor jährlich 1.000 Busse (Stückpreis 105.000 US\$) austauschen. Der Einzelpreis eines Minibusses beläuft sich auf rund 65.000 US\$ (38% weniger). Auch beim Treibstoffverbrauch sind die Kleinbusse effizienter: Sie verbrauchen im Schnitt rund 35% weniger als die alten Modelle.

Sociedad Comercial del Plata (SCP) hat im Geschäftsjahr 2000 einen Verlust von 99,57 Mio \$ gemacht. Die Aktiva zum 31. Dezember 2000 betragen 151,37 Mio. \$. Im Geschäftsjahr 1999 hatte die von Santiago Soldati geleitete Gruppe einen Verlust von 235,22 Mio. \$ verzeichnet. Grund für den geringeren Verlust im Jahr 2000 seien gesunkene Zinszahlungen und die Verringerung operativer Kosten bei den Töchtern Compañía General de Combustibles und Tren de la Costa. Im letzten Vierteljahr 2000 erwirtschaftete SCP lediglich einen Verlust von 3,3 Mio. \$. Im gleichen Zeitraum 1999 hatte dieser noch 163 Mio. \$ betragen.

Für die seit 25 Jahren unantastbaren Tarifverträge hat der Countdown begonnen. Arbeitsministerin Patricia Bullrich will noch in diesem Monat die Verhandlungen über Erneue-

run der Gesamtarbeitsverträge einleiten. Während die Verhandlungen im Telefonsektor bereits fortgeschritten sind, bergen die Gespräche mit den Metallarbeitern Konfliktstoff.

Syngenta Semillas plant eine Erweiterungsinvestition von 3 Mio. US\$ für das Werk in Venado Tuerto, Provinz Santa Fe. Nach Angaben von Syngenta-Chef Antonio Aracre sollen mit dem Geld eine zweite Hybride-Aufnahme (Kosten 700.000 US\$) parallel zur bestehenden sowie ein mit einem Kühlsystem ausgestattetes Lager (1,5 Mio. US\$) entstehen. Die Erweiterung soll in sechs Monaten einsatzfähig sein. Syngenta, entstanden aus der Fusion der Landwirtschaftszweige von Novartis und Zeneca, werde vorerst weiterhin im alten Novartis-Werk in Venado Tuerto operieren. Zugleich kündigte Aracre an, jährlich 2 Mio. US\$ in Forschung zu investieren.

Milkaut hat am Dienstag in der Provinz Catamarca eine 10 Mio. US\$ teure Produktionsstätte eröffnet. In Los Altos, Departament Santa Rosa, sollen vor allem Milch, Fleisch und andere landwirtschaftliche Produkte verarbeitet werden. Die Region biete mit ihren klimatischen Verhältnissen hierzu „beste Voraussetzungen“. Sie erhielt daher den Vorzug vor einer Investition in Brasilien.

Die Banco de la Nación hat ihre Hypothekenkredite haben sich im Februar mehr als verdoppelt. Nach Angaben der Bank stiegen diese im Vergleich zum Februar 2000 um 111%. Bei Personenkrediten verzeichnete die Zentralbank im genannten Zeitraum einen Anstieg von mengenmässig 30% (Umfang 27%).

Die Nationale Kartellamt (CNDC) hat am vorvergangenen Freitag den Antrag über die Übernahme von Correo Argentino durch die Exxel Group abgelehnt. Fast zeitgleich waren beide Unternehmen jedoch aus den bereits über ein Jahr dau-

ernenden, umstrittenen Verhandlungen ausgestiegen. Anfang 1999 hatten die Macri-Gruppe und der OCA-Mehrheitsaktionär Exxel Group die Übernahme des von Macri kontrollierten Correo Argentino angekündigt; im Juli 2000 begann die offizielle Bewerbung. Geplant war der Aktienverkauf der Macri-Tochter Sideco an die zur Exxel Group gehörende International Mail Corporation (IMC). Sideco hält 69,23% der Aktien des Correo Argentino, weitere Eigner sind Banco de Galicia, die Weltbank und Angestellte. Rund 200 im Postdienst arbeitende Pymes hatten zudem durch den Zusammenschluss ihren Untergang befürchtet. Das jetzige CNDC-Verbot ist das erste seit der Neuregelung 1999. Zuvor hatte CNDC die Übernahme von YPF durch die spanische Repsol, die im Land bereits EG3 kontrollierte, oder auch der Kauf der Supermarktkette Norte durch Carrefour genehmigt.

Die Argentinier sind in den Ferienmonaten Dezember 2000 und Januar 2001 verstärkt gereist. Im Vergleich zum genannten Vorjahreszeitraum nahm die Zahl der Auslandsreisen um 25,1% zu, wie das Nationale Statistikamt INDEC anhand der Zahlen der internationalen Flugplätze Ezeiza und Jorge Newbery errechnete. Insgesamt erfasste INDEC 1.816.737 Passagiere (961.840 Einreise, 854.897 Ausreise). Während die Reisen in die USA und Kanada um 6,9% anstiegen, sanken diese nach Uruguay (-4,1%), Brasilien (-3%) sowie die Karibik und Lateinamerika (-7-7%). Bei der Einreise von Ausländern nach Argentinien ermittelte INDEC für den Zeitraum Dezember/Januar einen Anstieg bei Europäern von 16,7%, Nordamerikanern (11,5%) und Lateinamerikanern (6%). Bei Uruguay und Chilenen hingegen war die Einreise (-4,6%) rückläufig.

Der Staatssekretär für kleine und mittlere Unternehmen (Pymes), Enrique Martínez, erklärte, sechs Gesellschaften für gegenseitige Garantien (SGR), „Sociedades de Garantía Recíproca“ seien schon voll tätig, während weitere sechs dabei sind, die Amtswege für ihre Genehmigung zu vollenden und 20 weitere die Anträge schon gestellt haben. Mehrere Provinzen seien interessiert, SGR zu bilden, darunter Tucumán, San Juan, Neuquén und Río Negro; Grossunternehmen seien interessiert, als „Protektionspartner“ für die von ihnen als Kunden oder Lieferanten abhängigen Pymes tätig zu sein. Darunter werden Perez Compac, die Clarín-Gruppe oder auch die Banca Nacional del Lavoro genannt. Die Mitgliedschaft bei einer SGR erlaubt einer Pyme den Zugang zu Bankkrediten zu normalen Bedingungen.

Die Textilfirma Alpargatas hat ihr Bilanzdefizit für 2000 mit \$ 118,75 Mio. gegenüber dem Vorjahr mit \$ 231,3 Mio. halbiert. Das war die Folge der Restrukturierung der Passiven, wodurch die Eigenmittel um \$

471 Mio. zunahmen. Die Firma ist mit rund \$ 400 Mio. verschuldet. Ihre fünf Fabriken stehen still. In Aguilares, Tucumán, werden 850 Arbeiter entlassen.

Der Finanzfonds Exxel entlässt mehrere führende Mitarbeiter und stößt Beteiligungen ab. Exxel hatte rund 60 Unternehmen für US\$ 4,5 Mrd. erworben und wird sich künftig auf die Nahrungsbranche und den Kleinhandel konzentrieren. Im Vorjahr setzten die Exxel-Unternehmen \$ 3,8 Mrd. um und beschäftigten rund 20.000 Mitarbeiter. Die private Krankenkasse Omint und das Transportunternehmen in den Flughäfen Ecdadasa, vormals der Yabrán-Gruppe, wurden bereits veräußert. Das Fusionsabkommen zwischen der privatisierten Post des Konzerns Macri und der Postfirma OCA, vormals auch der Yabrán-Gruppe, ist dieser Tage geplatzt. Exxel hat im Vorjahr einen neuen Fonds für US\$ 1,0 Mrd. angekündigt, von dem US\$ 450 Mio. untergebracht worden sind und weitere US\$ 200 Mio. angeblickt bevorstehen.

In der zweiten und letzten vom Stadtparlament einberufenen öffentlichen Audienz in der Rechtsfakultät von Buenos Aires, um Meinungen über den Standort des Stadtflughafens Jorge Newbery einzuholen, meldeten sich rund hundert Redner, die die drei Standorte vertreten: einmal den Flughafen nach Ezeiza zu verlegen, wie es die Konzession der Flughäfen vorsieht, dann die Abwicklung der Passagiere beim gegenwärtigen Standort beizubehalten und den Abflug entweder auf eine Insel im Fluss oder einer Halbinsel auf Schwemmland an der Küste zu verlegen. Die Audienz löste den Standortkonflikt nicht, so dass die Behörden der Stadtverwaltung und der Nationalregierung jetzt frei entscheiden können, welchem Standort sie den Vorzug geben.

Die Hypothekarkredite haben in den beiden ersten Monaten 2001 auf \$ 17,0 Mrd. gegen \$ 16,1 Mrd. Ende Februar 2000 zugenommen. Dieses Kreditwachstum steht im Gegensatz zu den Abnahmen der Kontokorrentvorschüsse von \$ 8,86 Mrd. auf \$ 6,91 Mrd. und den Wechseldarlehen von \$ 12,0 Mrd. auf \$ 10,9 Mrd. Der Hypothekbereich wächst kontinuierlich seit über einem Jahr.

Der Präsident von France Telecom, Michael Bon, hat in Buenos Aires erklärt, dass der Konzern seine Beteiligung an Telecom in Argentinien nicht an die italienischen Partner abtreten werde, wie gerüchelt wurde, wie gerüchelt wurde. France Telecom habe im Vorjahr nahezu 35 Mrd. umgesetzt, was ein 24-prozentiges Wachstum gegenüber 1999 bedeutet. Die Abonnentenzahl beträgt 77 Mio., davon 33 Mio. mit Mobiltelefonen.

Die spanische Weinkellerei Frei-

Die Sanierung der Provinzbank

Die Zentralbank und die Provinzbank von Buenos Aires (BAPRO) haben sich über ein Sanierungsprogramm in sechs Jahren geeinigt, wodurch BAPRO die ZB-Vorschriften einhalten wird. Die Provinzbank hatte ein Sanierungsprogramm eingegeben, nachdem die ZB Unregelmäßigkeiten ihrer Konten festgestellt hatte. * BAPRO wird sukzessive die Pflichtreserven auf Depositionen der Provinzregierung und der Gemeinden für rund \$ 900 Mio. mit den Sätzen belasten, die für alle Depositionen gelten, darunter meistens 20% auf Einlagen bis 30 Tage. Hingegen werden die Gerichtsdepositionen von dieser Vorschrift ausgenommen.

* Ferner wird BAPRO Rückstellungen auf die Darlehen an die Provinzregierung verbuchen, darunter hauptsächlich das Darlehen von \$ 1,91 Mrd. zur Finanzierung des Wärmekraftwerkes Piedra Buena in Bahía Blanca, das vor einem Vierteljahrhundert von der Sowjetunion geliefert wurde. Das Darlehen ist mit Nullkupons der USA voll gedeckt.

* BAPRO wird einen Plan vorlegen, um ihre Beteiligungen an bankfremden Unternehmen zu restrukturieren, indem gegebenenfalls Fusionen, Verkleinerungen oder Liquidierungen dieser Firmen verfügt werden.

* BAPRO wird das Kapital um \$ 500 Mio. aufstocken. Die Provinzregierung hat bereits \$ 100 Mio. eingezahlt und sich verpflichtet, jährlich je weitere \$ 50 Mio. beizutragen. Die ZB hatte die Verringerung der Eigenmittel von \$ 1.335 Mio. auf nur \$ 640 Mio. im November 2000 moniert. Hierfür müssen die Bewertungen von Staatstiteln den banküblichen Marktpreisen angepasst werden, ebenso Rückstellungen verbucht und Garantien einbezogen werden. Die ZB hatte den angegebenen Überschuss von \$ 717 Mio. auf ein Defizit von \$ 315 Mio. korrigiert.

xenet beabsichtigt den Kauf einer argentinischen Weinkellerei, die beste Marken exportiert, wie der lokale Geschäftsführer Jordi Bonmati der Zeitung BAE berichtete. Freizeit importiert gegenwärtig aus dem Mutterhaus in Katalonien erstklassige Weine.

Der von der Regierung unterstützte Infrastruktur-Plan zur Belebung der Wirtschaft wird aller Voraussicht nach erst im letzten Quartal 2001 starten. Dies sagte ein Sprecher des Rates der Provinzminister für öffentliche Bauten (Cimop). Grund für die Aufschiebung sei die gemeinsame Forderung von Unternehmen und Provinzen, den von Präsident Fernando de la Rúa dekretierten Plan, dessen erste Ausschreibungen für Februar vorgesehen waren, durch ein Gesetz zu ratifizieren. Experten erwarten daher, dass bis zur erneuten Ausschreibung der einzelnen Projekte noch mindestens 30 Tage vergehen. Der Staatssekretär für öffentliche Bauten, Anibal Rothamel, bestätigte unterdessen die Durchführung des Planes.

Das Arbeitsministerium hat im Streit zwischen der Aerolíneas Argentinas-Spitze und den Arbeitnehmern der Fluglinie eine so genannte „obligatorische Schlichtung“ festgesetzt. Die Gewerkschaft hatte zuvor mit unangemeldeten Streiks, die Verzögerungen im Flugplan von bis zu zwei Stunden nach sich zogen, auf neue, restriktivere Arbeitsbedingungen für das Personal reagiert.

Pecom Energía will in Argenti-

nien expandieren. Die Perez Compac-Tochter will nach Unternehmensangaben vom Mittwoch bis 2005 hierfür insgesamt US\$ 750 Mio. investieren. Priorität genießen aber auch in Zukunft die Projekte in Lateinamerika, für die Pecom Energía im gleichen Zeitraum Aufwendungen von US\$ 2,25 Mrd. plant. Auch kündigte das Unternehmen an, den Namen der in den Provinzen Santa Fe und Santiago del Estero sowie in Mesopotamien betriebenen Tankstellenkette zu ändern. Aus „San Lorenzo“ soll bis Mai und Juni 2001 „Pecom“ werden. Ebenso ist eine Expansion auf ganz Argentinien geplant. Ziel ist, das Netz von derzeit 90 Tankstellen bis ins Jahr 2004 auf 450 auszuweihen.

Das neue private brasilianische Telekommunikationsunternehmen hat den Beginn seiner Aktivitäten in Argentinien angekündigt. Das zur nordamerikanischen MCI World Com gehörende Unternehmen steht damit im Wettbewerb zu 20 weiteren Telefongesellschaften, die ebenfalls Ferngesprächslizenzen für den argentinischen Markt erworben haben.

Auf die Ausschreibung für den Ausbau und Konzessionsbetrieb des Hafens von Rosario ist bis Mittwoch nur ein Angebot eingegangen. Lediglich eine aus spanischen, uruguayischen und einem einheimischen Unternehmen bestehende Gruppe hat Interesse angemeldet. Ihr Angebotsumschlag mit Informationen über Garantien und Erfahrungswerte der Gruppe wurde am Mittwoch geöffnet. In 30 Tagen wird der Umschlag mit den technischen, in 60 der mit den fi-

nanziellen Voranschlägen geöffnet. „Wenn sich nichts ändert, wird der Hafen in sechs Monaten unter Führung der Gruppe stehen“, hiess es von Seiten der Hafenerwaltung EN-APRO. Der internationalen Gruppe gehören die spanische Tarragona Post Services, Silos de Tarragona, Obrascón Huarte Lian, Fruport, Naviera de Odiel und Cementos Goliat an. Ergänzt wird die Gruppe aus Uruguay durch Losster Company und aus Rosario durch Empresa Constructora SGA. Dem bisherigen Konzessionär, der philippinischen ICTSI, war im April 2000 von der Provinzregierung Santa Fes die 1998 auf 30 Jahre erworbene Lizenz entzogen worden. ICTSI war gegenüber der Provinz im Zahlungsrückstand. Auch mit der Hafenebelegschaft hatte es Konflikte gegeben.

Eine Berufungskammer hat die Gehaltskürzungen bei Beamten im Jahr 2000 als verfassungswidrig erklärt. Wie unter der Woche bekannt wurde, gaben die Kammermitglieder dem Antrag von José María Díaz bereits am 6. März statt, da ein entsprechendes Dekret über die Gehaltskürzungen nicht vom Kongress ratifiziert worden war. Damit ist der Gang vor das Oberste Gericht frei. Díaz, ein Angestellter im Verteidigungsministerium, hatte im Vorjahr gegen das Ministerium Klage eingereicht und bereits in erster Instanz (Richterin Susana Córdoba) Recht erhalten. Das Anliegen gilt als Präzedenzfall für mehrere hundert Beschäftigte im Staats-

dienst, die von den Gehaltskürzungen der de la Rúa-Administration im Mai 2000 (Dekret 430/2000) betroffen sind. Erst im vergangenen Jahr wurde ein ähnliches Dekret (290/95) aus der Menem-Ära über Gehaltskürzungen im Jahr 1995 („Causa Guida“) von der Justiz bestätigt, da es entsprechend der Verfassung vom Kongress ratifiziert worden war.

Der Cordobeser Zementriese Juan Minetti schreibt nach 1999 auch 2000 rote Zahlen. Nach Unternehmensangaben betrug der Verlust im Geschäftsjahr 2000 US\$ 48,35 Mio. oder 26 Centavos pro Aktie. Damit steigerte sich der Verlust gegenüber 1999 (US\$ 25 Mio.) um 93,4%. Juan Minetti traf damit der Rückgang der gesamten Zementbranche, der 2000 mit 6,11 Mio. t um 14,9% unter dem Output von 1999 (7,19 Mio. t) lag. Damit sank der Pro-Kopf-Verbrauch der Argentinier von 201 kg 1999 um 16,4% auf 168 kg 2000 und liegt unter dem Mexikos, Brasiliens, Uruguays oder Chiles. Juan Minetti, bei der Produktion von Portland-Zement in Argentinien die Nummer zwei hinter Loma Negra, war vor zwei Jahren mit dem Cordobeser Konkurrenten Corcomar fusioniert, behielt jedoch den alten Namen. 1999 kündigte der Zementproduzent, dessen Aktienmehrheit die Schweizer Holderbank hält, Investitionen in Höhe von US\$ 200 Mio. bis 2005 an.

Die ZB hat am vorvergangenen Freitag innerhalb weniger Stunden

3.427 Girokonten geschlossen. Insgesamt wurden damit zwischen dem 1. und 9. März 16.716 Konten geschlossen (Vergleichszeitraum 2000: 16.105). Angesichts der Liquiditätsprobleme vieler Kontoinhaber war die Justiz im Monat Februar in 14.058 Fällen wegen Zahlungsverzug angerufen worden, 10% mehr als im Februar 2000.

Das von Wintershall, British Gas und TGS (Transportadora de Gas del Sur) gegründete Unternehmen für die Legung der Erdgasleitung von Buchanan nach Punta Lara, beide in der Provinz Buenos Aires, heisst Gas Link. Die Investition beträgt US\$ 20 Mio. Die Leitung wird das Erdgasnetz von Patagonien mit dem Cruz del Sur benannten Vorhaben verbinden, das von Punta Lara, unter dem Flussbett des Río de la Plata bis Colonia, Uruguay und von dort mit Abzweigungen bis Montevideo, argentinisches Erdgas nach Uruguay liefern wird. Es soll anfangs pro Tag 2 Mio. und später 5,5 Mio. cbm Gas befördern und verteilen. Für den Betrieb ist eine 30-jährige Konzession vorgesehen. Mit einer weiteren Bauetappe, soll die Leitung bis Porto Alegre, Brasilien, verlängert werden und 15 Mio. cbm/Tag befördern. Das in Uruguay bereits begonnenen Verteilernetz erfordert weitere US\$ 170 Mio. Investition.

Das von der deutschen Sadowagruppe kontrollierte Schlachthaus San Telmo-Sadowa in Mar del Pla-

ta wurde geschlossen. Der Verlust von Ausfuhraufträgen für über US\$ 70 Mio. war nicht zu verkraften. Die Firma war für 85% ihres Schlachtaufkommens von 7.000 Stück Vieh im Monat auf Ausfuhren nach Europa und die USA angewiesen.

Von 1994 bis 2000 konnten die effektiven Bankkosten um 6,7 Prozentpunkte gesenkt werden. Die in diesem Zeitraum gesteigerte Effizienz der Finanzanstalten hat die Verringerung ihrer Verwaltungsspesen um 3% gestattet, wie ZB-Präsident Pou bekanntgab.

Die ZB hat erklärt, dass durch die in Argentinien eingeführte Depositengarantie erreicht wurde, dass in Schwierigkeiten geratene Banken weder den Staat noch das Finanzsystem belasten. Gleichzeitig wurden die Verwaltungskosten verringert. So wurde die Mercobank an einem Freitag geschlossen und am Montag unter neuen Inhabern mit einem Nulleffekt für die Kunden wieder geöffnet. Auch konnte durch Systemverbesserungen die Prämie für die Garantien halbiert werden.

Die Zollbehörde hat einen Schmuggel aufgedeckt, durch den in den letzten anderthalb Jahren über die Grenze in Mendoza rd. \$ 5,5 Mio. hinterzogen wurden. Seit Ende 1999 haben 373 Tankwagen rd. 11,2 Mio. l minderwertigen Kraftstoff schwarz ins Land gebracht, der versteuertem Benzin beigemischt wurde.

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Im Wirbelsturm

Erst zwei Wochen nach seiner Ernennung hat Wirtschaftsminister Ricardo López Murphy die Richtlinien seiner Wirtschaftspolitik angekündigt, allerdings nach Redaktionsschluss. In Erwartung der Massnahmen verlief die letzte Woche gleichsam wie im Wirbelsturm mit Lesarten über die einzelnen Massnahmen sowie mit heftigen Widerständen der Sprecher betroffener Branchen.

Die politische Diskussion über Massnahmen, die noch nicht angekündigt worden waren und nur auf Lesarten beruhten, erhitzte sich, als ob die Kürzungen im Haushalt, die offensichtlich den Kern der Wirtschaftsreformen darstellen, bereits durchgeführt worden wären.

Der politische Widerstand betraf auch Mitglieder der Regierungskoalition, zumal des kleinen Partners Frepaso. In der Folge hiess es, dass Minister López Murphy im Verlauf einer Sitzung mit Deputierten der Regierungsparteien sein Rücktrittsschreiben für den Fall gezückt habe, dass der

Kongress seine Massnahmen ablehne. Mehrmals wurde die Demission des Ministers wie schon in der Vorwoche dementiert.

Die Finanzmärkte reagierten besonders sauer auf die Furcht, dass die Regierungskoalition auseinanderfällt und Argentinien danach schlechthin nicht regierbar wäre. Auch die Demission des Präsidenten wurde als Möglichkeit kolportiert, so dass Neuwahlen blühen würden. Die Länderrisikoprämie vermehrte sich sprunghaft auf über 800 Punkte, so dass Zinssätze von mehr als 14% für Bondemissionen herauschauten, die freilich nicht machbar sind.

In diesem Szenarium ist Argentinien über kurz oder lang zahlungsunfähig. Das war das deutliche Zeichen der Finanzmärkte, mit dem der Wirtschaftsminister politisch operiert und Druck auf widerspenstige Parlamentarier ausübt, damit die neuen Massnahmen gutgeheissen werden. Das gilt sicherlich für Steueränderungen, insbesondere die Abschaffung von Freigrenzen der Mehrwert-

und Gewinnsteuern, wogegen Sparmassnahmen auch per Notstandsdekret erlassen werden können.

Die justizialistische Opposition verhielt sich indessen zurückhaltend. Die massgebenden Gouverneure warten ab, bis sie die neuen Massnahmen erfahren, um dann gegebenenfalls auf einer für kommenden Dienstag anberaumten Sitzung Stellung zu beziehen.

Soweit bekannt wurde, sofern man den Lesarten in den Medien Glauben schenkt, sollen Ausgaben der Steuerbehörde AFIP, der Rentenkasse PAMI und der Sozialverwaltung ANSES gekürzt werden. Des weiteren sollen etwa hundert Staatsstellen aufgelöst oder zusammengelegt werden. Ein Gesetzesprojekt soll allenfalls vom Kongress gebilligt werden, sofern nicht der kürzere Weg des Notstandsdekretes eingeschlagen wird, das nachher vom Kongress behandelt werden kann.

Sogenannte freiwillige Demissionen von Beamten, lies Entlassungen mit grosszügigen Entschädigungen, stehen abermals in Aussicht, die mehrere tausend Beam-

te der erwähnten Staatsstellen betreffen sollen. Die Einsparungen erfolgen für die Staatskasse freilich erst nachdem die Mehrausgaben der Entschädigungen verkräftet worden sind. Im Jahr 1999 wurden mehrere tausend Beamte, darunter die besten der Steuerbehörde, grosszügig für rund \$ 400 Mio. entschädigt, so dass die Einsparungen verspätet eintraten. Es steht zu hoffen, dass dieses Mal die Entlassungen von den verantwortlichen Beamten und nicht von den ausscheidenden wie 1999 beschlossen werden, weil sonst nicht die überflüssigen, sondern die besten Mitarbeiter demissionieren.

Die bisher allen Vorstössen widerstandenen Abschaffungen von Freigrenzen der Mehrwert- und Gewinnsteuern sollen aufs Korn genommen werden, darunter das Kabelfernsehen, das bekanntlich nur den halben MwSt.-Satz entrichtet, sowie Sport- und Unterhaltungsveranstaltungen.

Die Sonderrenten sollen auf \$ 3.100 begrenzt werden, wie sie schon für neue Rentner gelten, was bisher im Kongress abgelehnt wurde, weil damit Besitzstände

tangiert werden. Ob sich das mit einem Notstandsdekret vollziehen lässt, ohne einen Rattenschwanz von Prozessen gegen den Staat einzuläutern, bleibt dahingestellt.

Unter den Subventionen, die abzuschaffen sind und bisher am Widerstand im Kongress gescheitert sind, stehen abermals der Tabakfonds und die Vorzugssteuer für Brennstoffe in Patagonien im Visier. Letztere führen bekanntlich zum Benzinschmuggel nördlich von Patagonien, wo der Gewinn eingeheimst wird.

Besonders kritisch erscheinen die geplanten Kürzungen des Universitätsbudgets für \$ 300 Mio. sowie die Abtretung der Aufbesserung der Lehrergehälter, Spanisch genannt „incentivo docente“, an die Gliedstaaten, die laut Verfassung dafür zuständig sind.

Die Gouverneure haben sich bisher stets geweigert, diese Zusage an die Lehrkräfte zu übernehmen, ebenso wie sie Sturm gegen die Initiative laufen werden, die Subventionen von \$ 150 Mio. an einzelne Provinzen zu sistieren, genannt ATN („Aportes del Tesoro Nacional“). Sie werden vom Innenministerium verteilt, wobei rein politische Massstäbe gelten

und Korruption betrieben wird.

Mit diesen sowie möglicherweise anderen Massnahmen bezweckt die Wirtschaftsführung, rund \$ 2,0 Mrd. zu sparen. Das würde ihr erlauben, das diesjährige Defizitziel von \$ 6,5 Mrd. einzuhalten, das im ersten Quartal sicherlich überzogen werden wird. Demnächst wird der Internationale Währungsfonds um einen Dispens angegangen werden, der nur Aussicht auf Billigung der Direktoren hat, wenn gleichzeitig glaubhafte Korrekturmassnahmen unterwegs sind, von denen angenommen werden kann, dass das Jahresdefizit eingehalten wird.

Das reicht aber längst nicht aus, um eine fühlbare Senkung der Zinssätze an Hand der Länderrisikoprämie zu bewirken. Hierfür muss das Defizit viel mehr fallen, indem die Einnahmen durch Aufspürung von Steuerhinterziehern zunehmen, was bekanntlich nur mit Hilfe privater Firmen möglich ist. Nur eine deutliche Senkung des Defizits mit der Aussicht auf eine baldige Ausmerzung, bringt in der Folge niedrigere Zinssätze, die die Wirtschaft beleben. So geschah es in zahlreichen Ländern Europas und anderen Orten.

| | | | |
|--|---------|---------|--------|
| 2.5.2.1. Rest | 172,4 | 91,7 | -107,9 |
| 2.5.3. An Universitäten | 124,3 | 153,6 | +29,3 |
| 2.5.4. Zahlungen ans Ausland | 0,1 | 3,4 | +3,3 |
| 2.5.5. Andere | 0,4 | 6,3 | +5,9 |
| 2.6. Figurative Ausgaben | 458,6 | 471,3 | +12,7 |
| 2.7. Verschiedene | 0,0 | 0,4 | +0,4 |
| 3. Kapitaleinnahmen | 0,0 | 0,2 | +0,2 |
| 4. Kapitalausgaben | 61,1 | 62,9 | +1,8 |
| 4.1. Direkte reale Investitionen | 11,4 | 10,3 | -1,1 |
| 4.2. Kapitalüberweisungen | 45,8 | 32,8 | -13,0 |
| 4.2.1. An Provinzen | 33,9 | 25,2 | -8,7 |
| 4.2.2. Rest | 11,9 | 7,6 | -4,3 |
| 4.3. Finanzielle Investitionen | 2,3 | 8,7 | +6,4 |
| 4.4. Figurative Ausgaben | 1,6 | 11,1 | +9,5 |
| 5. Gesamteinnahmen | 1.290,0 | 1.654,9 | +364,9 |
| 6. Gesamtausgaben | 2.087,9 | 2.148,9 | +61,0 |
| 7. Finanzielles Ergebnis ohne Sonderkassen | -797,6 | 494,0 | -303,9 |
| 8. Finanzergebnis der Sonderkassen | -93,6 | 80,7 | +12,9 |
| 9. Gesamtes Finanzergebnis | -891,5 | -574,7 | -316,8 |

Bei den Einnahmen fallen im Februar 2001 \$ 198,3 Mio. ins Gewicht, die der Nationalstaat aus der Verlängerung der YPF-Konzession für das Gaslager von Loma de la Lata erhielt. Ausserdem wurden \$ 200 Mio. als erste Überweisung des Gewinnes der ZB verbucht, die im Februar des Vorjahres nicht anfielen und streng genommen in das Kapitel „kreative Buchhaltung“ gehören. Hingegen lagen die Einnahmen aus Steuern, Zöllen, Sozialabgaben und Gebühren um \$ 60 Mio. unter dem Vorjahr. Hier kommt der Kernpunkt des schlechten Ergebnisses zum Ausdruck.

Was die Ausgaben betrifft, so ist die Zinslast um \$ 112 Mio. gestiegen, als Folge der Erhöhung der Staatsschuld und der Zunahme der Zinsen, da kontinuierlich billige Schulden (Brady-Bonds u.a.) durch teure Schulden ersetzt werden. Hier sieht man deutlich, dass dies gestoppt werden muss, da dieser Weg in den Abgrund führt, der Zahlungseinstellung („default“) heisst.

Die Ausgaben für Gehälter sind leicht zurückgegangen, als Folge der Senkung, die letztes Jahr erfolgte, und des Abbaus von Staatsbeamten. Noch stärker sind die Zahlungen an Provinzen zurückgegangen, worin sich der Beginn der Ordnung der Provinzfinanzen spiegelt. Hingegen haben die Universitäten mehr Geld erhalten. Ebenso sind die sogenannten „figurativen Ausgaben“ um \$ 12,7 Mio. gestiegen, womit die Beiträge des Schatzamtes für das Rentensystem gemeint sind, die normalerweise eine steigende Tendenz haben, bis die Renten dann progressiv durch das private System gezahlt werden. Die eigenen Einnahmen des Rentensystems aus Beiträgen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind hier nicht aufgeführt, was methodologisch falsch ist und dazu führt, von einem „Defizit der ANSeS“ zu sprechen, wo es sich in Wirklichkeit um einen Ausgabenposten handelt, der seit der Teilprivatisierung immer stärker durch andere Steuereinnahmen finanziert wird, wobei die Rechnung jedoch schon lange vorher mit den eigenen Einnahmen nicht mehr aufging.

Es wird Minister López Murphy schwer fallen, die Ausgaben kurzfristig zu senken. Um das Defizit zu verringern, bleibt ihm nur die Möglichkeit einer fühlbaren Erhöhung der Steuereinnahmen durch Erfassung eines Teiles der Hinterziehung.

Stark defizitäre Staatsfinanzen

Der Kassenausweis des Schatzamtes schloss auch im Februar mit einem hohen Defizit, so dass im ersten Bimester 2001 ein Defizit von \$ 1,56 Mrd. erreicht wurde, was 74% des für das 1. Quartal mit IWF verpflichteten Defizites von \$ 2,1 Mrd. ausmacht. Da jedoch im Februar ausserordentliche Einnahmen von über \$ 450 Mio. gebucht wurden, erreichte das echte Defizit Ende Februar eigentlich schon über \$ 2 Mrd. Aber auch bei Berücksichtigung dieser Sondereinnahmen rechnet die neue Wirtschaftsführung schon damit, dass die geplante Obergrenze im 1. Quartal um \$ 300 bis \$ 700 überschritten wird. Der IWF soll angeblich damit einverstanden sein, aber unter der Voraussetzung, dass das Gesamtdéfizit für das Jahr 2001 bei den vorgesehenen \$ 6,5 Mrd. bleibt. Minister López Murphy dürfte wohl klug handeln, wenn er das Defizit des 1. Quartals aufbläht, also keine Einnahmen vorverlegt und Ausgaben hinausschiebt. Denn auf diese Weise kann er dann im 2. Quartal eine fühlbare Besserung vorweisen, was mit dazu beiträgt, seine Glaubwürdigkeit punkto Defizitsenkung zu erhöhen.

Die Februarbilanz

Februar 00 Februar 01 Differenz
(in Mio. Pesos)

| | | | |
|---|---------|---------|--------|
| 1. Laufende Einnahmen | 1.290,0 | 1.654,7 | +364,7 |
| 1.2. Steuereinnahmen | 1.212,9 | 1.152,9 | -60,0 |
| 1.3. Andere Einnahmen | 6,2 | 246,3 | +240,1 |
| 1.4. Renten aus Staatseigentum | 7,3 | 205,6 | +198,3 |
| 1.5. Laufende Überweisungen | 47,7 | 44,3 | -3,3 |
| 1.6. Figurative Beiträge | 15,9 | 5,5 | -10,4 |
| 2. Laufende Ausgaben | 2.026,8 | 2.086,0 | +59,2 |
| 2.1. Gehälter | 367,0 | 358,6 | -8,4 |
| 2.2. Güter und Dienstleistungen | 78,1 | 67,6 | -10,5 |
| 2.3. Zinsen | 791,3 | 903,3 | +112,0 |
| 2.4. Zahlungen für soziale Sicherheit | 4,9 | 1,2 | -3,7 |
| 2.5. Laufende Überweisungen | 326,9 | 283,6 | -43,3 |
| 2.5.1. An Privatsektor | 29,7 | 28,6 | -1,1 |
| 2.5.2. Provinzen | 172,4 | 91,7 | -80,7 |
| 2.5.2.1. Garantien an Provinzen | 0,0 | 27,2 | +27,2 |

Der Fluch der Maul- und Klauenseuche

Nachdem die aus Paraguay eingeführte Maul- und Klauenseuche beherrscht wurde, traten weitere Krankheitsherde auf, deren Ursprung unbekannt ist. Diese Seuche kann über Schweine, Vögel u.a. Tiere übertragen werden. Es ist auch möglich, dass die aus Paraguay gebrachten Tiere andere angesteckt haben, die dann nicht abgesondert oder erschossen wurden. Ebenfalls kann auch sein, dass das Land eben nie ganz frei von Maul- und Klauenseuche war. Denn die Krankheit, die Ende des 19. Jahrhunderts mit Rindern aus Europa nach Argentinien kam, war Anfangs sehr aggressiv, mit Verendungen und langer Krankheitsdauer, während sie heute mild ist und meistens höchstens zwei Wochen dauert. Es genügt somit, die Tiere abzusondern. Dies führt dazu, dass die Kontrolle schwierig ist. Wenn die lokalen Landwirte u.a. geschwiegen hätten und den Fall nicht an die grosse Glocke gehängt hätten, wäre wohl kaum etwas geschehen. Aber Argentinier haben die Gewohnheit, nach oben zu spucken...

Der Rindfleischexport nach USA und Kanada wurde von Argentinien aufgehoben, bevor die US-Behörden eine Massnahme treffen, die dann nicht mehr leicht aufgehoben werden kann. Jetzt hat die EU die Einfuhr von Fleisch von Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen aus Argentinien bis zum 15. April verboten. Hier handelt es sich darum, dass in Frankreich ein Seuchenherd aufgetaucht war, der allerdings mit Fleischimporten aus Argentinien überhaupt nichts zu tun hat. Die Hysterie schlägt hohe Wellen, so dass die USA danach den Import von Tieren und Fleisch aus der EU verboten haben. Auch die Schweiz, Singapur und andere Länder bannten die Fleischeinfuhr aus Argentinien, obwohl die Krankheit nur durch die Knochen verbreitet wird. Argentinien liefert indessen nur Fleisch ohne Knochen, ebenso wie seit Jahrzehnten, als es hier Krankheitsfälle gab, aber der Export nach Europa zugelassen war.

Letztes Jahr betragen die Rindfleischexporte nach der EU US\$ 290 Mio. Nach den USA wurde für US\$ 110 Mio. exportiert und nach Ka-

nada für US\$ 40 Mio. Das macht US\$ 440 Mio. auf einen Gesamtexport von US\$ 700 Mio. aus. Wenn diese Sperre andauert, wird sie schlimme Folgen für die argentinische Rindfleischwirtschaft haben, mit Druck auf den Preis und einer Verschärfung der schon bestehenden tiefen Krise der Exportschlachthäuser. In einem Moment, in dem sich die argentinische Wirtschaft seit etwa 32 Monaten in einer Rezession befindet, ist diese Nachricht gewiss besorgniserregend.

Die argentinische Regierung hat jetzt die Impfung gegen Maul- und Klauenseuche verfügt. Zunächst war es für bestimmte Gegenden, die besonders gefährdet waren, und jetzt allgemein. Das Problem besteht nun darin, dass es kurzfristig nicht genügend Impfstoff gibt. Dies bedeutet auf alle Fälle einen Neubeginn, wobei jedoch ein schneller Erfolg erwartet werden kann, wenn die Seuche jetzt sofort ganz verschwindet. Voraussichtlich müssen dann nicht mehr die langen Fristen beachtet werden, die bei einer erstmaligen Erklärung der Seuchenfreiheit durch das internationale Organ für diese Materie gelten.
